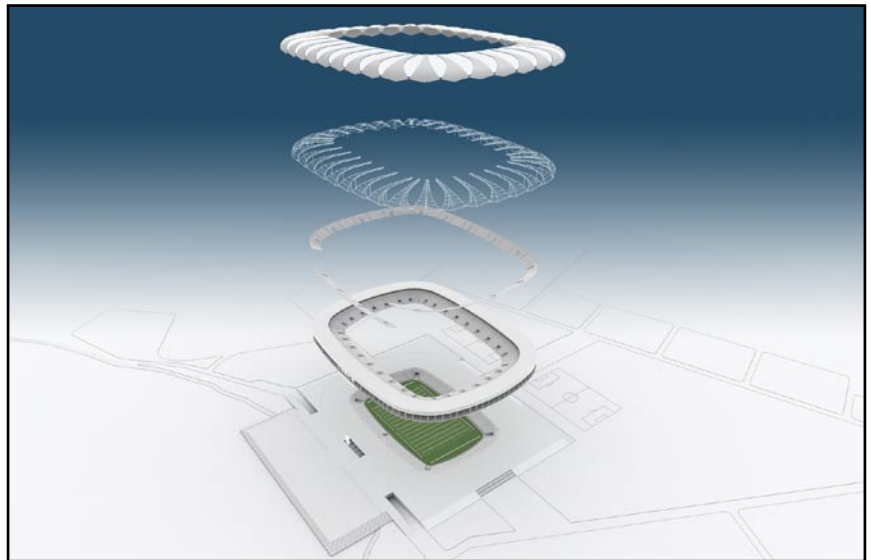


Deutsche Architekten entwerfen drei WM-Stadien in Südafrika

Architekturbüro von Gerkan, Marg und Partner (gmp) gewinnen Ausschreibungen für Durban, Kapstadt und Port Elizabeth

■ Das Architekturbüro von Gerkan, Marg und Partner (gmp) hat gemeinsam mit südafrikanischen Partnern die Ausschreibungen für drei WM-Stadien in Südafrika gewonnen. Bereits im November 2005 erhielt gmp den Auftrag für den Entwurf der Nelson Mandela Bay-Arena in Port Elizabeth. Im Juni 2006 folgte dann der Gewinn des Wettbewerbs für den Neubau des Kingspark Stadium „King Senzangakhona“ in Durban. Mitte Juli konnte schließlich der dritte Erfolg bei den Ausschreibungen für die Stadien der Fußball-WM 2010 verkündet werden. Auch in Kapstadt setzte sich in Hamburg gegründete Architekturbüro gmp im Wettbewerb durch. Alle drei Entwürfe wurden maßgeblich durch das Berliner Büro von gmp unter der Leitung des Architekten Hubert Nienhoff entworfen. Hubert Nienhoff ist einer von acht weiteren Partnern der 1965 von Meinhard von Gerkan und Vokwin Marg gegründete Architektensozietät.

„Eine verzögerte Überraschung“, so Architekt Nienhoff, sei der Erfolg bei gleich drei Ausschreibungen für Stadionneubauten für die Fußball-WM 2010 in Südafrika. Allerdings stellte Nienhoff bei der Präsentation der Stadionprojekte Ende Juli in Berlin auch klar, dass der Gewinn der Ausschreibungen kein Zufall sei. „Natürlich haben die Planungen (von gmp) in Deutschland eine Rolle gespielt“, erklärte Nienhoff. Zudem steht gmp bereits seit 18 Monaten in Kontakt zu den relevanten Stellen in Südafrika und bemühte sich darum möglichst umfassende Informationen über die Verfahren zu



Das Stadion von Port Elizabeth.

Foto: gmp

gewinnen. Neben dem Berliner Olympiastadion, das durch gmp umgebaut wurde, war das Architekturbüro auch für die Neubauten der WM-Stadien in Frankfurt und Köln verantwortlich und verfügt somit über eine fundierte Erfahrung beim Stadionbau. „Vor vier Jahren sind wir nach Japan gefahren“, erzählte Nienhoff und gab an, durch die Ansicht der Stadien in Asien einiges gelernt zu haben.

Erster Erfolg in Port Elizabeth

Die Nelson Mandela Bay Arena in Port Elizabeth war der erste Auftrag, den gmp bereits im letzten Jahr gewonnen hatte. Die Entwurfsplanung des Fußball- und Rugbystadions, bewilligt durch die Nelson Mandela Bay Municipality, ist im Februar 2006 abgeschlossen worden. Die ersten Vorarbeiten haben bei diesem Stadion begonnen. Nach Angaben von gmp werden durch die Einbeziehung lokaler Architekten und Planer zum frühestmöglichen Zeitpunkt sicher-

gestellt, dass ein Wissenstransfer auf breiter Ebene erfolgt. Im Stadion, so gmp, sind Flächen für kulturelle Beiträge lokaler Künstler und Handwerker vorgesehen. Sie gestalten die Nelson Bay Arena zu einem „African-Stadia“.

Der Entwurf des Stadions orientiert sich an lokalen Besonderheiten. „Das Problem ist nicht der Regen, sondern der Wind“, erklärt Nienhoff. Das betrifft alle drei Stadien. Das Dach dient daher nicht nur dem Schutz vor Regen, sondern auch und vor allem dem Schutz der Zuschauer vor dem häufig auftretenden Wind. Die gerundete Tribünenform der Arena ermöglicht optimale Sichtbedingungen für Fußball und Rugbyspiele und garantiert eine dichte emotionale Atmosphäre. Eine Absenkung des Stadions ermöglicht den ebenerdigen Zugang für Fans und VIP's. Die spektakuläre Lage am North End Lake mit Terrassen und Hügeln inmitten des Prince Alfreds Park lädt zum Verweilen ein und bietet unter-



Das Kings Park Stadium in Durban wird von einem Bogen überspannt, der als „Skywalk“ unabhängig von Veranstaltungen im Stadion für Besucher geöffnet ist und einen spektakulären Blick auf die Stadt und den Indischen Ozean bieten soll. Foto: gmp

schiedlichste Sport- und Freizeitmöglichkeiten. Das Stadion wird nach der WM eine Kapazität von rund 30.000 Plätzen haben, die während der WM durch mobile Tribünen um 10.000 Plätze erweitert werden soll. Das Budget des Stadionbaus liegt beim derzeitigen Wechselkurs bei €55-60 Mio.

Stadion als „Geste des Empfangs“

Das spektakulärste Stadionprojekt von gmp wird in Durban verwirklicht. Den Auftrag der Stadt Durban – „put Durban on the map“ – wurde von gmp durch eine neuartige Stadionkonstruktion gelöst, welche das Stadion zu einer eigenständigen Ikone macht. Das Kings Park Stadium wird durch einen doppelläufigen Bogen, der das Stadion überspannt und sich zu einem Bogen zusammenschließt, zu einem markanten Teil der Stadtansicht. Das Stadion ist nach Ansicht von Nienhoff durch den Bogen „eine Geste des Empfangs“. Der Bogen verleiht dem Stadion die Eigenschaft eines Fensters, durch

das sowohl auf die Stadt, aber auch auf den in unmittelbarer Nähe gelegenen indischen Ozean gesehen werden kann. Bisher verfügt Durban über keine besonders prägnante Stadtansicht, was sich durch den Stadionneubau aber spektakulär ändern soll, so Nienhoff. Der Bogen über das Stadion trägt nicht nur die Dachkonstruktion, sondern ist zugleich ein „Skywalk“ auf den Besucher eine Sicht auf den Indischen Ozean und Durban haben werden. Das Stadion bietet auf 3 Rängen Platz für ca. 70.000 Zuschauer. Es wird auch als Leichtathletikarena nutzbar sein. In dem Stadion werden u.a. ein TV-Stadion, ein Presse-Cafe und Büros untergebracht sein. Der VIP-Bereich erhält eine eigene Vorfahrt, ein Foyer und über 100 VIP-Logen. Der Kostenrahmen für das Stadion liegt bei 1,6 Mio. Rand (derzeit €177. Mio.).

Entscheidung in Kapstadt im August

Der Entwurf für das Stadion in Kapstadt ist noch nicht offiziell vorgestellt

worden, da im August noch ein Anhörungsverfahren in Kapstadt stattfindet. Das Stadion wird eine Kapazität von ca. 60.000 Zuschauern haben und ein ähnliches Budget wie in Durban verlangen. Architekt Nienhoff äußerte sich zuversichtlich, dass in den nächsten Wochen die entscheidenden Schritte für die endgültige Genehmigung auf den Weg gebracht werden. So muss u.a. noch das Baurecht für den geplanten Standort geändert werden. Zu der Rolle der neuen Bürgermeisterin von Kapstadt Helen Zille sagte Nienhoff: „Sie hat die richtigen Fragen gestellt: Wer zahlt das? Wie kam der Auftrag zustande?“. Sie wolle jedoch keinesfalls das Gesamtprojekt stoppen, so Nienhoff.

Der nächste Schritt für gmp ist schon geplant. In den nächsten Monaten wird ein Büro in Kapstadt eröffnet, von dem aus die drei Stadionprojekte in Südafrika betreut werden sollen.

Michael Monnerjahn